

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Rozen, Mohorn, Mültz-Roitzsch, Munsig, Neutirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterndorf, Weistroy, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger selbst.

No. 117.

Sonnabend, den 3. Oktober 1903.

62. Jahrg.

Kapital-Anleihe.

Aus Mitteln des Bezirksvermögens sind Neujahr 1904 40000 Mark gegen mündelwürdige Sicherheit auf ein größeres Landgrundstück auszuleihen. Etwaigen Gesuchen ist ein Folienauszug, ein Besitzstandsverzeichnis und der Brandversicherungsschein des zu beleihenden Grundstücks beizufügen.

Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, am 30. September 1903.

J. B.

Dr. Geerkloß, Reg.-Rat.

Hauptübung

der städtischen und freiwilligen Feuerwehr.
Sonnabend, den 10. Oktober ds. Jhrs.,
nachmittags 6 Uhr.

findet die zweite diesjährige

Hauptübung der städtischen und freiwilligen Feuerwehr

statt.

Sämtliche Mitglieder der Feuerwehren, Abteilungsleiter und Mannschaften — mit alleiniger Ausnahme derjenigen Mannschaften, welche das 45. Lebensjahr vollendet haben — haben sich zur oben angegebenen Zeit an der Turnhalle einzufinden.

Unpünktliches Erscheinen oder Ausbleiben wird mit Ordnungsstrafe geahndet.

Wilsdruff, am 2. Oktober 1903.

Der Bürgermeister.
Kahlenberger.

Ohm.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm widmet sich zur Zeit wieder eifrig dem edlen Waldwerk. Nachdem er zu diesem Zwecke schon eine knappe Woche in der Waldsamkeit des Schlosses Rominten gewilt, hat er nunmehr in Schloß Hubertuskod einen Jagdaufenthalt genommen. Die Kaiserin teilt denselben mit ihrem erlauchtem Gemahl. Was das angelauchte Projekt einer Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren Nikolaus während der gegenwärtigen Auslandsreise des letzteren anbelangt, so scheint hierüber immer noch nichts bestimmtes festzulegen. Jedenfalls könnte der genannte Plan erst nach Beendigung des Hubertuskoder Jagdaufenthaltes des Kaisers Wilhelm und weiter nach der Wiener Reise des russischen Herrschers zur Ausführung gelangen. Auf deutschem Boden will augenblicklich König Karl von Rumänien. Er stiftete am Mittwoch dem Prinzregenten Luitpold in München einen Besuch ab. Hierbei fand im Residenzschloß eine Familientafel statt, bei welcher der Prinzregent und König Karl verbindliche Triatsprüche miteinander wechselten.

Im Beisein des Kronprinzen Wilhelm und des badischen Großherzogpaares sind am Donnerstag nachmittag in Adlon Denkmäler der Kaiserin Augusta und Kaiser Friedrichs enthüllt worden. Der Kölner Männergesangsverein wirkte bei der Feier mit. Abends fand ein Festmahl im Gürzenich statt, ihm folgte Festvorstellung im neuen Stadttheater. Das Großherzogpaar will am heutigen Freitag Sehenwürdigkeiten besichtigen, eine Hafensrundfahrt machen und Wohltätigkeitsanstalten besuchen. Für den Abend planen der Männergesangsverein und der Liederkreis eine große Serenade.

Unter Teilnahme hoher fürstlicher Gäste ist am Mittwoch die Eröffnung der Dampfahnenroute von Gjedser nach Warnemünde erfolgt, welche Route eine neue wichtige Verkehrsverbindung zwischen Deutschland und Dänemark darstellt. An der Eröffnungsfeier, die aus einem Festfrühstück in Gjedser, der Eröffnungsfahrt von Warnemünde nach Gjedser und zurück mittels der Fähren „Prinz Christian“ und „Friedrich Franz IV.“ und einer Festtafel im Hotel „Fürst Blücher“ zu Roskold bestand, beteiligten sich von Fürstlichkeiten König Christian von Dänemark und Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin, ferner Kronprinz Friedrich und Prinz Waldemar von Dänemark, Prinz Heinrich der Niederlande, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und Prinz Georg von Griechenland. Bei dem Frühstück in Gjedser erklärte der König von Dänemark, die Fahrverbindung Warnemünde-Gjedser als erbffnet. Bei dem Festmahl in Hotel Blücher zu Roskold toasteten König Christian und Großherzog Friedrich Franz aufeinander, in ihren Triatsprüchen auf die Bedeutung der neuen Verkehrsverbindung Gjedser-Warnemünde hinweisend. König Christian verließ an zahlreiche mecklenburgische Persönlichkeiten dänische Ordensauszeichnungen.

Die durch den Dresdener Parteitag in Fluß gebrachte Bewegung innerhalb der sozialdemokratischen Partei Deutschlands ist nachhaltiger und einschneidender, als man es hätte erwarten sollen. Die Einigkeit der Parteigenossen

hat einen Riß weg bekommen, das ist nicht zu leugnen. Wir legen dabei weniger Wert auf die Tatsache, daß eine Hand voll sogenannter Revisionisten Norddeutschlands sich gegen die Tyrannei Bebels auflehnt. Die paar Leute „fliegen hinaus“ und die Partei bleibt, was sie war. Sehr viel wichtiger erscheint uns dagegen der Umstand, daß die süddeutschen Sozialisten sich in corpore gegen das Parteiregiment Bebels und Genossen auflehnen und gegen deren Verhalten auf dem Dresdener Parteitag den entschiedensten Widerspruch erheben. Die Süddeutschen waren noch nie solche Fanatiker wie die Preußen, der Verlauf des Dresdener Parteitages hat auf sie im hohen Maße abstoßend gewirkt. Wie die Genossen in Süddeutschland denken, das bezeugt die Resolution, die von einer in München abgehaltenen sozialdemokratischen Parteiversammlung einstimmig angenommen wurde. Die Versammlung spricht darin ihr Bedauern darüber aus, daß der Parteitag anstatt der Förderung proletarischer Interessen nur dem niederbrütenden Gezänk der Parteiführer preisgegeben war. Sie protestiert energisch gegen die völlig unbegründeten Beleidigungen der Münchener Parteigenossen und bestreitet jedem Genossen (gemeint ist Bebel) das Recht, über eine ganze Parteigenossenschaft sich das Richteramt anzumachen. Sie gibt endlich der Erwartung Ausdruck, daß der Dresdener Parteitag der letzte dieser Art war, auf dem anstatt geistlicher Arbeit für die sozialdemokratische Sache zur Freude aller Segner kostbare Zeit mit der Partei schädlichen, der Leidenschaft einzelner Personen (gemeint ist wiederum Bebel) entspringenden Streitigkeiten verwendet wird. Bollmar wohnte der Versammlung bei, welche diese schlimme Resolution annahm.

Das politisch bedeutsamste Ereignis der vergangenen Woche wurde durch den Besuch Kaiser Nikolans von Rußland beim Kaiser Franz Josef von Oesterreich dargestellt. Die politische Seite des Vorganges wird namentlich durch die Triatsprüche illustriert, welche beim Galabiner im Schönbrunner Schloße zwischen den beiden Monarchen gewechselt wurden, denn in diesen Klumgebungen erklären beide Herrscher mit erfreulicher Bestimmtheit, daß sie angesichts der Balkanwirren entschlossen seien, den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten und zwar im gemeinsamen Einverständnis miteinander. Hoffentlich verfehlt diese entscheidene Willensäußerung der beiden mächtigen Monarchen nicht ihren Zweck bei denjenigen Elementen der Balkanhalbinsel, an deren Adresse sie gerichtet ist. Noch am Abend des 30. September traf Kaiser Franz Josef mit seinem kaiserlichen Gaste in Würzburg zur Abhaltung größerer Hoffagden in der Tagen vom 1. bis 3. Oktober ein; an den Jagden nahmen u. A. auch der Erzherzog Franz Ferdinand, sowie die Prinzen Arnulf und Heinrich von Bayern teil. — In Ungarn kommt man aus dem Krisengetriebe schier gar nicht mehr heraus. Jetzt ist Ministerpräsident Graf Khuen Hederwary zum zweiten Male zurückgetreten; er hatte es nicht nur mit der Opposition des Abgeordnetenhauses, sondern auch mit der liberalen Regierungspartei verdorben, weil er es nicht verstand, gegenüber den Aeußerungen des österreichischen Ministerpräsidenten v. Körber zur Armeefrage in Ungarn

den Standpunkt der ungarischen Chauvinisten hervorzuheben. Wer nunmehr das neue ungarische Kabinet bilden soll, das ist noch höchst ungewiß.

Auf Spaniens Boden weilt zur Zeit Herr Combes, der französische Ministerpräsident; auf seiner Rundreise durch das Land der Kastanien kam er am Mittwoch in Barcelona an. Angeblich ist die spanische Reise des Herrn Combes nur der Erholung gewidmet; immerhin wäre es nicht unmöglich, daß hierbei auch die Politik ihre Rolle spielt, namentlich da die Geschichte von dem bevorstehenden Protektorat Frankreichs in Marokko überall von den politischen Späßen von den Dächern gepfiffen wird. Einstweilen allerdings hat der spanische Ministerpräsident Billaverde die Nachricht, daß ein Abkommen zwischen Frankreich, England, Italien und Spanien hinsichtlich eines französischen Protektorats in Marokko zustande gekommen sei, für unbegründet erklärt. Nun, man wird ja bald sehen, wie der marokkanische Haie eigentlich läuft.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel nimmt sich zur Abwechslung wieder einmal etwas freundlicher aus. Die eingeleiteten Verständigungsverhandlungen zwischen der Pforte und der bulgarischen Regierung wegen Mazedonien sollen eine günstige Wendung genommen haben; doch erklärt man in Pfortenkreisen, eine wirkliche Befundung der einschlägigen Verhältnisse würde nur möglich sein, wenn es Bulgarien gelänge, die Unterstützung der mazedonischen Bewegung aus dem bulgarischen Volke zu verbänern. Die Pforte verfügte schärfere Maßnahmen zur endlichen Unterdrückung der Ausschreitungen der türkischen Truppen gegen die bulgarische Bevölkerung Mazedoniens. — In Serbien wird das bisherige Kabinet Avakumowitsch, auf welchem das Odium der Mitterwidelung in den serbischen Königsmord lastete, durch ein neues Ministerium unter General Grnitsch, dem bisherigen Gesandten Serbiens in Konstantinopel, abgelöst werden.

Der Getreidemarkt. (Berichtswöche vom 25. September bis 1. Oktober 1903 nach den Märkten von Berlin, Leipzig, Hamburg, New-York.) Die letzte Woche hat gezeigt, daß die Berichte aus New-York über einen geringeren Ausfall der amerikanischen Weizenerte nur Fiktionen waren, um die Preise künstlich in die Höhe zu treiben, denn der New-Yorker Getreidemarkt zeigte wiederholt sinkende Weizenpreise. Auch im Inlande trugen die Beendigung der Ernte und wachsendes Angebot zur Abschwächung der Preise bei, sodas der Weizenpreis um 1 Mark pro Tonne und der Roggenpreis um 1/2 Mark pro Tonne zurückgingen. Gerste, Hafer und Mais behaupteten ihren alten Preis.

Kurze Chronik.

Eisf Millionen Mark in neuen Hundertmarkscheinen trafen in sechs Koffern verpackt und unter sicherer Bedeckung von München in Frankfurt a. M. ein. Die wertvolle Sendung wurde zur Reichsbank gebracht.

Oberchlesischen Blättern zufolge wurde in Sosnowice ein Mann verhaftet, der geschliffene Edelsteine im Werte von 1 1/2 Millionen Mark in einer aus Flanel gefertigten Leibbinde über die Grenze schmuggeln wollte. Der Verhaftete stammt aus Amsterdam.